



▸ Das ist Emma Viebahn, 23 Jahre alt; sie hat 2020 direkt nach dem Abi mit der Ausbildung angefangen und im Januar 2024 ausgelernt.

▸ Das ist Lea Weber, 19 Jahre alt; sie hat 2023 direkt nach dem Abi angefangen und befindet sich somit noch im ersten Lehrjahr.

Gleue Zahnästhetik

Zahntechniker:in – Zukunftsberuf auch für Abiturienten

Auch für Abiturienten ist der Beruf Zahntechnik spannend und zukunftsorientiert. Im Olper Labor für Zahntechnik Stefan Gleue, kurz Gleue Zahnästhetik, sind die beiden Abiturientinnen Emma Viebahn und Lea Weber auf den Geschmack gekommen und erleben beziehungsweise erlebten eine tolle Ausbildung mit hoher digitaler Ausrichtung. Angezogen hat die beiden vor allem die Modernität und der hohe Digitalisierungsgrad des Labors.



► Ztm. Stefan Gleue bietet seinen Auszubildenden eine Ausbildung auf höchstem technologischem Niveau an.

N

ach einem umfassenden Umbau im Jahr 2020 präsentiert sich das Labor unter der Leitung von Ztm. Stefan Gleue als hochmodernes dienstleistungsorientiertes Unternehmen auf höchstem Niveau. Er setzt die Ausbildung von Zahntechnikern ganz oben auf seine Prioritätenliste. Das Labor genießt einen ausgezeichneten Ruf, der dazu führt, dass die Bewerbungen für Ausbildung initiativ eingehen.

dl: Emma, bitte stell das Labor Gleue Zahnästhetik aus Deiner Sicht als ausgelernte Zahntechnikerin vor! Was gefällt Dir besonders gut an dem Labor?

Emma: Das Labor ist wirklich supermodern und digital toll aufgestellt. Alle haben hier besonders modern gestaltete Arbeitsplätze, die in Blöcke aufgeteilt sind. Jeder einzelne Block ist sozusagen eine Abteilung, also Keramik, Kunststoff, Kombi- und Kunststoffverblendtechnik. Die Lichtverhältnisse sind optimal und jeder Arbeitsplatz, sei es im CAD-Raum, CAM-Raum oder an einem großen Arbeitstisch, ist gezielt und optimal gestaltet. Man findet sich super zurecht. Und die Ausstattung mit Maschinen und Technologien ist komplett auf dem neuesten Stand. Das ist alles wirklich sehr komfortabel. Die Ausbildung war absolut top und wir haben hier einen sicheren Arbeitsplatz.

dl: Und reflektiere bitte die Ausbildung von dreieinhalb Jahren und die erste Zeit als ausgelernte Gesellin!

Emma: Für Stefan war es immer wichtig, dass wir erstmal analog alles verstehen und können und dann die einzelnen Prozesse digital umsetzen. Dass man erstmal

alles händisch machen sollte, fand ich damals nicht so toll, aber im Nachhinein ist es super. Es ist echt wichtig, dass man die handwerklichen Grundlagen kann, weil die Umsetzung in das Digitale dann eigentlich ziemlich einfach ist. Wenn ich jetzt konstruiere, kann ich mein ganzes handwerkliches Können mit einbringen. Und jetzt nach der Ausbildung mache ich eine Arbeit von Anfang bis zum Ende am Stück selbst. Das macht richtig viel Spaß!

dl: Lea, was hat Dich dazu inspiriert, eine Ausbildung zur Zahntechnikerin zu beginnen?

Lea: Ich habe mein Schulpraktikum in einer Zahnarztpraxis gemacht, das war eine tolle Zeit und ich konnte mir gut vorstellen, etwas mit Zähnen zu machen. Und da ich wirklich gerne male und zeichne, kam schnell der Wunsch in mir auf, auch handwerklich etwas machen. Und so kam ich auf Zahntechnik.

dl: Wie hast Du den Ausbildungsplatz gefunden?

Lea: In der Schule gab es Sprechstunden zur Berufsberatung von der Bundesagentur für Arbeit. Ich habe mich einschreiben lassen für Zahntechnik und erhielt verschiedene Stellenanzeigen. Dann ging es los mit der Recherche im Internet und da gefiel mir das Labor Gleue mit seinem Auftritt am besten, ist auch für mich in der Nähe. Ich brauche nur 20 Minuten hierher.

dl: Emma, wie bist Du auf die Zahntechnik gekommen?

Emma: Eigentlich wollte ich Zahnmedizin studieren. Allerdings passte der Abiturdurchschnitt nicht. Dann habe ich erstmal ein Praktikum beim Zahnarzt gemacht und wollte mir angucken, ob ich das wirklich will. Und dann kam ich eigentlich zufällig auf Zahntechnik. Ehrlich gesagt dachte ich immer Zahnersatz kommt vom Zahnarzt. Ich war dabei, als eine Brücke angeliefert wurde, bei der noch eine Kleinigkeit eingeschliffen werden musste. Ich bin dann mit dem Zahnarzt in das Praxislabor gegangen und habe das nachgearbeitet. Er sagte, dass ich wirklich Talent habe. Und da die Praxis Stefan kennt, wurde hier im Labor ein Praktikumsplatz für mich organisiert. Während des Praktikums habe ich dann gemerkt, dass mir das Modellieren und das feine Arbeiten richtig Spaß machen, und da habe mich für die Ausbildung beworben.

Ich habe schon immer gern etwas handwerklich gemacht.

dl: **Lea, was findest Du besonders gut am Beruf Zahntechnikerin?**

Lea: Der Beruf ist unheimlich abwechslungsreich und vor allem finde ich es toll, dass das Digitale wie zum Beispiel Konstruieren von Schienen mit eingebunden wird. Ich war echt erstaunt, dass wir hier so viel digital machen. In der Berufsschule bekommt man oft mit, dass es bei anderen nicht so ist.

dl: **Emma, wie hast Du die praxisnahe Ausbildung bei Gleue Zahnästhetik erlebt?**

Emma: Der Chef ist unser Ausbilder, er hat den Rahmenlehrplan im Blick. Er hat immer geschaut, wie wir vorankommen. Und die Meister in den Abteilungen haben mich immer mit eingebunden und Schritt für Schritt auch an neue Dinge herangeführt. Eine sehr strukturierte Ausbildung.

dl: **Gibt es besondere Schulungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten, die Ihr nutzen könnt und konntet?**

Emma: Ich war letztes Jahr beim Azubi-Kongress in Frankfurt. Das war echt interessant, viele neue Einblicke von internationalen Referenten aus der ganzen Welt und auch in andere Labore zu bekommen. Vor allem auch im digitalen Bereich. Auch zu sehen, wo man hinkommen kann, war sehr spannend. Es wurden viele Patientenfälle, die Verarbeitung von Materialien und worauf man achten sollte gezeigt, das war echt cool. Ztm. Jochen Peters hat mit einer Auszubildenden aus dem zweiten Lehrjahr live modelliert. Besonders geschätzt habe ich die überbetrieblichen Lehrgänge in Köln. In Projekten haben wir sowohl selbst eine Krone und



eigene Veneers hergestellt als auch Wachs- und Gipsversuche durchgeführt. Ein besonderes Highlight war der Aufstellkurs nach dem TiF-Konzept von Karl-Heinz Körholz. Und alle Kurse, die hier im Labor organisiert werden, können von allen besucht werden.

dl: **Gleue Zahnästhetik legt großen Wert auf innovative Technologien in der Zahntechnik. Wie integrierst Du digitale Prozesse in Deine tägliche Arbeit?**

Emma: Die digitalen Prozesse werden sehr gut integriert und sind sehr erleichternd. Dabei ist die Planung besonders wichtig. Wenn ich zum Beispiel mehrere Löffel, Bisschablonen, Schienen im 3D-Drucker gestartet habe, kann ich in der Zeit etwas anderes machen. Wenn man das gelernt hat, ist man fix in der Konstruktion und arbeitet sehr effektiv. Wenn die 3D-Druckerzeugnisse fertig sind, bearbeite ich diese überwiegend selbst oder in Zusammenarbeit mit meinen Kollegen zu Ende. Das ist total motivierend. In der Ausbildung habe ich mal ein Wax-up für den Oberkiefer vorbereitet. Das ist mir so gut gelungen, dass ich in die Praxis mitkommen durfte. Und dann durfte ich die Zahnfarbe mitbestimmen, das war echt cool, weil man mal sehen konnte, wie es dann aussehen wird und wie der Patient sich darüber freut.

dl: **Inwiefern spielt Teamarbeit eine Rolle in der Ausbildung?**

Lea: Teamarbeit ist sehr wichtig, vor allem auch in der Arbeitsvorbereitung. Wir sprechen uns morgens ab, welche Arbeiten wann wo sein müssen. Damit der Ablauf im Labor auch stimmt, sind die Reparaturen natürlich immer mit Vorrang zu behandeln.

Emma: Im Arbeitsalltag spielt der Teamgedanke eine große Rolle. Gerade bei größeren Arbeiten ist Kommunikation extrem wichtig. Wenn Stefan eine große Arbeit hat, dann bespricht er das alles mit den jeweiligen Technikern und es ist immer ein Ansprechpartner da. Es gibt auch regelmäßige Team-Meetings.

dl: Wie seht Ihr die schulische Ausbildung? Gibt es hier aus Eurer Sicht etwas zu verbessern?

Lea: Ich habe zweimal pro Woche Unterricht in der Berufsschule Hagen. Mit dem neuen Lehrplan sind Fächer dazu gekommen und darauf wird von den Lehrern auch besonders großer Wert gelegt.

Emma: Das war bei uns leider nicht so. Ich habe die Berufsschule Troisdorf besucht, die leider nicht so viel digital gemacht hat. Im Bereich CAD/CAM-Technik hätte man mehr machen können. Und Fächer wie Deutsch, Religion, Sport haben ja eigentlich wenig mit dem Beruf zu tun. Stattdessen sollte man lieber mehr Unterricht geben in den Fächern Werkstoffkunde oder Anatomie. Die praktischen Kurse in der Schule waren aber echt cool!

dl: Emma und Lea: Was wünscht Ihr Euch für Eure ganz persönliche zahntechnische Zukunft?

Lea: Ich bin ja noch am Anfang der Ausbildung und möchte gern im Labor viele Bereiche kennenlernen, auch die digitalen Bereiche. Und ich möchte mich persönlich weiterentwickeln und dass wir weiterhin hier so harmonisch im Team zusammenarbeiten.

Emma: Weiter dazulernen und vor allem viele Prozesse von der Materialverarbeitung bis CAD/CAM-



► Stefan Gleue legt Wert darauf, dass zuerst das analoge handwerkliche Wissen erlernt wird, bevor CAD/CAM-Know-how vermittelt wird.

Technologie verinnerlichen. Ja, und dann würde ich gern die Meistervorbereitung und darauf aufbauend den Meister machen.

dl: Was macht Gleue Zahnästhetik für Euch als Arbeitgeber besonders attraktiv?

Emma: Also ganz klar muss man an erster Stelle das super Team nennen. Es werden richtig tolle Ausflüge zwei- bis dreimal pro Jahr mit dem ganzen Team, auch zur Teambildung, gemacht. Wir

haben supergute Fortbildungs- und Kursangebote auch für Inhouse-Kurse. Da darf jeder abteilungsunabhängig teilnehmen.

Lea: Viel digital und die Ausstattung mit den CAD/CAM-Geräten und so weiter ist auf dem neuesten Stand.

dl: Und was macht Ihr privat außerhalb der Zahntechnik?

Lea: Ich bin Rettungsschwimmerin beim DLRG seit zehn Jahren mit wöchentlichem Training. Und dann gehe ich auch gern noch zu Fitnesskursen.

Emma: Ja, das mache ich auch. Ich gehe zweimal pro Woche ins Fitnessstudio, auch gern zu Kursen. Ich golfe auch sehr gern, aber leider zu selten. [|dl|](#)

Das Interview führte Claudia Gabbert